

eine Art von Trichter, der sich bald in einen Zwischenkieferfack, welcher sie in den Mund führt, bald, namentlich bei den giftigen Schlangen, in die äußere Wand der Nasengrube endigt.

Hierauf folgen die physiologischen Versuche, woraus sich die Aussonderung der Thränen in den Unteraugenlidfack ergibt. Diese wurden theils durch Verletzungen der Augenliderhornhaut, wobei die Thränen 9—10 Tage lang durch diese Fistel ausflossen, bald durch Verstopfung der Ausführungsgänge dargethan, wobei sich die Thränen in dem erweiterten Theile des Sackes anhäuften.

Aus allem ergibt sich mit Sicherheit, daß die Schlangen keinesweges der Thränenwerkzeuge entbehren, sondern daß sie beträchtlich viel Thränenfeuchtigkeit vor dem Auge haben, welches unter einem durchsichtigen und feststehenden Augenlide beweglich ist, daß diese Feuchtigkeit und die sackförmige Bindehaut die Bewegungen des Auges sehr begünstigen.

Uebrigens hatte einer von uns kürzlich dieselbe Entdeckung gemacht und nur noch nicht öffentlich mitgetheilt.

### XXXI.

GAUTIER über die Haut des Elefantenrüssels. (J. de physique. T. 90. p. 421.)

Die Lederhaut des Elefantenrüssels ist 3—4<sup>'''</sup> dick, an ihrer äußern Fläche warzig und von der Oberhaut bedeckt.

Die Warzen sind  $\frac{1}{2}$ —1<sup>'''</sup> hoch und breit, und gewöhnlich fünfeckig, spitz, bisweilen abgestutzt. Die durch Maceration getrennte Oberhaut zeigt entsprechende Vertiefungen.